



Auszug aus dem substantziellen Protokoll 102. Ratssitzung vom 10. Juli 2024

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2024/101 und 2024/323

3481. 2024/101

Weisung vom 13.03.2024:

Liegenschaften Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Gesamterneuerung Stadthausanlage, Ersatzneubau Kiosk und Erweiterung Baumbestand, neue einmalige Netto-Ausgaben

Antrag des Stadtrats

Für den Ersatzneubau des Kioskgebäudes und die Erweiterung des Baumbestands auf der Stadthausanlage werden neue einmalige Netto-Ausgaben von Fr. 12 856 000.– bewilligt (Zürcher Index der Wohnbaupreise, Preisstand: 1. Oktober 2023).

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2024/101 und 2024/323.

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferat Schlussabstimmung:

Dr. Davy Graf (SP): *Die Stadthausanlage ist das Herzstück der Stadt Zürich. Ihre Bedeutung und Zentralität werden allgemein unterschätzt. Aber die Stadthausanlage ist in die Jahre gekommen. Viele Bäume sind krank und müssen ersetzt werden. Der Platzbeleg hat in den letzten Jahren Schaden genommen, ebenso die Anschlüsse an die Kanalisation, die auch von den Marktfahrerinnen und Marktfahrern benutzt werden. Das Kioskgebäude auf dem Platz hat eine befristete Bewilligung bis Ende 2024. Es gibt diverse Trafostationen auf dem Platz, die zentralisiert werden sollten. Auch die Marktpolizei soll einen schönen Ort bekommen. Letztendlich will man auch eine WC-Anlage bauen. Die Gefahr bei dieser Weisung ist, dass man vor vielen Bäumen die Parkanlage und den Kiosk nicht mehr sieht. Das Kioskgebäude ist in einem schlechten baulichen Zustand und soll ersetzt werden. Der Neubau wird eine schöne Holzbaukonstruktion aus lokaler Produktion aus dem Stadtwald sein. Auf dem Dach soll es eine Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) geben. Das Gebäude wird von Liegenschaften Stadt Zürich (LSZ) betrieben werden, der Gastronomiebetrieb soll weiterhin zu Wurst und Trank einladen. Die Bäume, die auf der Anlage gepflanzt werden sollen, haben zu Diskussionen geführt. An dieser Diskussion beteiligt waren die Nutzenden des Platzes vom Zürcher Flohmarkt und die Marktfahrerinnen und Marktfahrer vom Gemüse- und Lebensmittelmarkt. Wir haben in der Kommission mit Vertreter*innen von beiden Vereinigungen gesprochen. Ziel war es ursprünglich, 99 Bäume in einem Raster zu pflanzen, das Schatten spendet.*



72 Bäume stehen schon, die restlichen wären neu. 7 davon stünden am Strassenrand beim General-Guisan-Quai. Die Hecke soll weg, damit die seitlichen Zugänge etwas transparenter sind. Das Problem war, dass einige dieser Bäume dem Markt im Weg stehen würden, sowohl bei Zufahrt und Aufbau als auch beim freien Bewegen der Kundenschaft. Den Marktvereinigungen war es wichtig, dass die Diagonalen des Platzes, die als Hauptachsen für Aufbau und Zulieferung dienen, frei von Hindernissen bleiben. Wir haben einen Kompromiss gefunden, der das garantiert. Dem Platz wird ein prozessualer Charakter gegeben. Das bedeutet, dass nicht alles fertig gebaut wird, sondern zusätzliche Baumfassungen vorbereitet werden. In den nächsten Jahren kann dann bei Bedarf ein weiterer Baum gepflanzt werden. Der gelungene Kompromiss war wichtig, weil ein Platz in erster Linie denen gehört, die ihn nutzen und so unsere Stadt bereichern.

Beat Oberholzer (GLP) begründet das Postulat GR Nr. 2024/323 (vergleiche Beschluss-Nr. 3409/2024): *Ich weiss, dass der Abbau des Pissoirs schon lange im Masterplan ZüriWC vermerkt ist. Mir ist auch klar, dass bei einem Neubau nicht auf Pissoire gesetzt wird, weil diese nicht geschlechtergerecht sind. Das bestehende Pissoir abzubauen, ist eine andere Sache. Dank anderer Vorstösse wurde das Pissoir umfassend saniert und verfügt nun über einen Wasseranschluss und ein Lavabo. So kann es systematisch am frühen Morgen und durch den Tag gereinigt werden und stinkt weniger als zuvor. Seither wird seitens der Bevölkerung oder von Marktfahrerinnen und Marktfahrern viel weniger reklamiert. Das Pissoir wird täglich stark genutzt und trägt dazu bei, dass die störende Wildpinkelei im Umfeld vermindert wird. Weil am Bürkliplatz so viele Veranstaltungen stattfinden, ist es wichtig, dass genügend WC vorhanden sind. Die WC-Häuser auf der anderen Seite des Platzes sind in der Nacht geschlossen, die beim Schiffsteg ebenso. Die WC, die im Restaurant entstehen, sind nur für Restaurantbesucher gedacht. Von den geplanten ZüriWC wird voraussichtlich eines in der Nacht geöffnet sein, wie es üblich ist. Es gibt keinen Grund, das Pissoir abzureissen, solange es rege genutzt wird. Wir bitten die Stadtverwaltung, diesen Entscheid zu überdenken.*

Patrick Tscherrig (SP) stellt namens der SP-Fraktion den Ablehnungsantrag zu Postulat GR Nr. 2024/323 und begründet diesen: *Grundsätzlich besteht kein Bedarf für das Pissoir, gerade weil an diesem Ort neue WC entstehen, die für alle zugänglich sind. Die Umgebung verzeichnet die höchste WC-Dichte in Zürich.*

Weitere Wortmeldungen:

Sibylle Kauer (Grüne): *Der gut besuchte, für Zürich zentrale Bürkliplatz ist der wichtigste Marktplatz der Stadt. Im Sommer findet dort an drei Tagen der Woche der Markt statt. Der Kiosk-Neubau ist nicht kontrovers, der Umgang mit den Bäumen wurde hingegen rege diskutiert. Die Marktvereinigung hat angemerkt, dass grosse Fahrzeuge je nach Platzierung der Bäume Mühe hätten, das Nötige für den Marktbetrieb zu liefern, weil die Zufahrt erschwert sei. Uns Grünen sind mehr Bäume wichtig, ebenso verbundene Baumgruben, damit die Bäume besser wachsen können. Sinnvoll wäre ein Baumdach über dem Platz, das Schatten spendet – davon profitierte auch der Markt. Klar ist,*



dass der Betrieb gefördert werden muss, damit er weiterhin regionale Lebensmittel anpreisen und einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leisten kann. Wir stimmen dieser Weisung gerne zu und freuen uns über die Einigung mit den Marktorganisationen. Der Neubau eines Pissoirs kommt für uns nicht in Frage. Es müsste, wenn überhaupt, ein WC sein, das von allen Menschen genutzt werden kann. Da es aber schon ein Pissoir gibt, sehen wir nicht ein, wieso es abgerissen werden sollte und unterstützen das Postulat.

Beat Oberholzer (GLP): *Das symmetrische Baumraster, das bereits vorgestellt wurde, erscheint uns sinnvoll. Wir begrüssen, dass der Wurzelbereich unterirdisch miteinander verbunden werden soll, wo immer das möglich ist. Der bislang kleine Wurzelbereich der Bäume trug dazu bei, dass sie nicht lange lebten. Ausserdem ist das Material, auf dem die Stadthausanlage steht, kein guter Nährboden für grosse Bäume. Uns gefällt der Kiosk-Neubau. Er ersetzt nicht nur den alten Kiosk, sondern auch den Baucontainer, in dem die Marktpolizei jetzt sitzt. Dieser ist nicht besonders schön. Das Hauptthema bei dieser Weisung war, dass die beiden grossen Stakeholder eher spät in die Planung einbezogen wurden und darüber verständlicherweise wütend waren. Wir freuen uns, dass nun ein Kompromiss gefunden werden konnte: Die Stadt verzichtet auf einige Bäume, damit der Markt genug Platz hat. Das ist pragmatisch, auch wenn wir mehr Bäume natürlich begrüssen würden. Wir stimmen der Weisung gerne zu.*

Martina Zürcher (FDP): *Bei öffentlichen WC steht man oft lange an, beim Pissoir geht es schneller voran. Es ist nun einmal so, dass Pissoirs zeiteffizienter sind. Hat es mehr Pissoirs, verkürzt sich die Schlange vor den WC. Vom Pissoir profitieren also auch die, die es nicht selbst benutzen. Ich rate dem Stadtrat, weniger ideologisch zu argumentieren und mehr realitätsnahe Politik zu machen.*

Dr. David Garcia Nuñez (AL): *Die AL-Fraktion stimmt der Weisung zu. Als grosser Freund des Flohmarkts bin ich mit dem Baukompromiss zufrieden. Er garantiert das Überleben beider Märkte an dieser zentralen Lage und nimmt das Problem der Schattenflächen im Kreis 1 ernst. Ich hoffe, dass der Kompromiss trotz des prozessualen Charakters fair eingehalten und der Platz nicht ungefragt mit zusätzlichen Bäumen verstellt wird. Ich möchte auf die unverständliche Härte hinweisen, die Stadtrat und Verwaltung gegenüber den simplen Anliegen der Bevölkerung zeigten. Der Kompromiss war für die Verwaltung nur eine kleine Änderung. Trotzdem hat es ein vom Gemeinderat überwiesenes Postulat, zwei Petitionen und mehrere Vorstellungen der Betroffenen in der Kommission gebraucht, um dies zu ermöglichen. Volksnähe sieht anders aus. Bei der WC-Frage sind wir kompromissbereit und plädieren nicht für einen Abriss des Pissoirs. Trotzdem ist es kein ideales WC und ein Pissoir weniger wäre auch ok.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Natürlich soll der offenbar wichtigste Platz in Zürich gut gestaltet werden. Ich möchte vor den Schreibtischtätern der überbordenden Bürokratie warnen, die auf die Idee kommen könnten, die wunderschönen Zedern zu fällen, die auf dem Platz stehen. Präzedenzfall ist die Landiwiese, wo drei grosse Trauerweiden gefällt wurden. Ich habe interveniert und STR Filippo Leutenegger hat mir baldigen*



Ersatz für diese Bäume versprochen. Das war vor fünf Jahren, passiert ist bisher nichts.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: *In der Weisung steht eine bemerkenswerte Formulierung: «Die Stadthausanlage als Gegenpol zum Sechseläutenplatz». Das hat durchaus seine Gültigkeit, dort der grosszügige, offene Platz, hier das enorme schattenspendende Baumdach. Es beschreibt den Charakter der Stadthausanlage und ist umso mehr Grund, den Bäumen dort Sorge zu tragen. In den letzten Jahren hat die Stadthausanlage ein regelrechtes Baumsterben erlebt. Das Ziel der Bauarbeiten ist es, die Lebensbedingungen der Bäume zu verbessern und dort, wo es möglich ist, neue zu pflanzen. Das hat uns aber auch vor gewisse Probleme gestellt. Die Stadthausanlage ist ein Marktplatz und ein Veranstaltungsort. Das soll sie auch bleiben. Die Lösung, die jetzt auf dem Tisch liegt, kommt allen entgegen. Zusammen mit dem neuen Kiosk wird der Ort enorm aufgewertet. Wir können uns auf eine Anlage freuen, die nicht nur für Bäume lebenswert wird. Dass die Stadthausanlage vermutlich auch in Zukunft von den meisten Leuten fälschlicherweise Bürkliplatz genannt wird, können wir allerdings nicht ändern.*

Schlussabstimmung

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Referat: Dr. Davy Graf (SP); Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Christian Häberli (AL), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursina Merkler (SP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP), Dominik Waser (Grüne)
Abwesend: Dr. Emanuel Tschannen (FDP)

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs. 1 lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 112 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für den Ersatzneubau des Kioskgebäudes und die Erweiterung des Baumbestands auf der Stadthausanlage werden neue einmalige Netto-Ausgaben von Fr. 12 856 000.– bewilligt (Zürcher Index der Wohnbaupreise, Preisstand: 1. Oktober 2023).

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 17. Juli 2024
gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist:
16. September 2024)



5 / 5

3482. 2024/323

**Postulat von Beat Oberholzer (GLP) und Martina Zürcher (FDP) vom 26.06.2024:
Erhalt des Pissoirs der Stadthausanlage und Integration in das neue Konzept**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2024/101, Beschluss-Nr. 3481/2024.

Patrick Tscherrig (SP) stellt namens der SP-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen.

Beat Oberholzer (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3409/2024).

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 77 gegen 35 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat